

Erzgebirgischer Volksfreund.

Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter Gränhain, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Schwarzenberg und Wildenfels; so wie für die Stadträthe Aue, Elterlein, Gränhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Kirchberg, Kösnitz, Neustädtel, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

N 26.	Ercheint täglich mit Ausnahme des Montags.	Dienstag, den 2. Februar.	Insertionsgebühren die gespaltene Corpus-Zeile 1 Rar.	1864.
Preis vierteljährlich 15 Rar.		Insertaten-Nachnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.		

(429)

Holz = Auction.

Im Gasthose zu Nautenfranz sollen

Montag, den 8. Februar 1864,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Tannenbergtthaler Forstrevier aufbereitete Hölzer, als:

- 160 Stämme, von 4, 5—8 Zoll Mittenstärke,
- 3 buche Klöger 10—12 " oben stark,
- 4300 weiche " 7—33 " " "
- 50 " 5- and 6zoll. Stangen,
- 2 buche 2 ell. Nutzlastern II. Cl.,
- 11 1/2 weiche " " I. und II. Cl.,
- 14 1/2 " " " III. Cl.,
- 1 1/2 " 2 ell. " Schindelholz,

in den Abtheilungen Pechseifen, Grüne, Heroldsteich, Neuberg und Kalte Küche,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Forstinspector Reblisch in Tannenbergtthal zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstverwaltungsamt Auerbach,

den 26. Januar 1864.

A. Schumann.

J. Toepelmann.

(438)

Bekanntmachung.

Glaubhaft erstatteter Anzeige zufolge ist am verflossenen Hohen Neujahrstage aus einer Fensternische des hiesigen Schützenhaussaales, gelegentlich der in letzterem abgehaltenen Tanzmusik das nachstehende, soweit möglich, näher beschriebene Umschlagetuch spurlos entwendet worden.

Da die hierunter alsbald angestellten Erörterungen einigen Verdacht gegen eine bestimmte Person nicht ergeben haben, so bringt man dies mit dem an alle Polizeiorgane, sowie sonst Jedermann gerichteten Ersuchen, etwaige bezügliche Wahrnehmungen schleunigst anhero mittheilen, auch überhaupt zu Wiedererlangung des Tuches und Ermittlung des unbekanntes Diebes nach Kräften mitwirken zu wollen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Johannegeorgenstadt, am 29. Januar 1864.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Interimsverwaltung:

Heinrich Schubert.

Berthold.

Beschreibung des Tuches.

Der Stoff war feine Schafwolle, gefärbt, brauner Grund, mit gleichfarbigen Blumen und Blattrweigen durchwirkt, die vier Ranten mit in einer Entfernung von 1 bis 1 1/2 Zoll von einander abstehenden, nicht zusammengedrehten Franzen besetzt. Länge und Breite circa 2 1/2 Elle.

(443)

Bekanntmachung.

Am 23. dieses Monats ist in der Nähe hiesiger Stadt auf der von hier nach Lauter führenden Chaussee ein Regenschirm gefunden und anher abgegeben worden.

Wer daher an sothanem Regenschirm Eigenthumsansprüche zu haben vermeint, wird hiermit aufgefordert, solche binnen sechs Wochen von heute ab und längstens bis

zum 19. März 1864

glaubhaft hier nachzuweisen, widrigenfalls den Rechten gemäß über denselben verfahren werden wird.

Schwarzenberg, am 30. Januar 1864.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

Hedrich.

Goldig II.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Oesterreich. Die Verhandlung über den 30-Millionen-Credit im österr. Abgeordnetenhaus ist am 28. Jan.

noch nicht zu Ende geführt worden und wird jedenfalls auch noch die Sitzung am 29. Jan. in Anspruch nehmen. In der Debatte am 28. Jan. ging es sehr scharf her und hat namentlich der Abg. Prinz das Augsburger Successionsrecht mit einer Klarheit und Schärfe dargelegt, wie es bis jetzt wohl

nach in keiner Kammer Deutschlands) behandelt worden ist. — Es wird versichert, und französische Blätter bestätigen es, Frankreich habe die Aufforderung Englands, sich zur Vertheidigung Dänemarks, nöthigenfalls mit Waffengewalt, ihm anzuschließen, in ganz bestimmter Weise — abgelehnt. — Wie dem „Budw. Anz.“ aus Bedentz, Pischauer Amtsbezirk, mitgetheilt wird, sind neun Kinder, welche aus dem Dorfe Ballin nach Bedentz zur Schule gingen, bei einer Kapelle, bei der sie rasten wollten, in Folge der strengen Kälte erfroren. Man fand die armen Kleinen, welche sich umschlungen hielten, bereits todt; der Schmerz der Eltern bei dem Begräbniß ihrer Lieben soll herzerschütternd gewesen sein.

Preußen. Aus Berlin vom 28. Jan. schreibt man der Pommerschen Zeit.: „Ein dunkles Gerücht sagt, es würde, nachdem der Landtag geschlossen ist, bald eine Reihe von Detroyrungen folgen, und die Einkommensteuer solle — verdoppelt werden. Diese Maßregel wäre so abnorm, daß wir sie vorläufig entschieden bezweifeln, denn sie würde eine fürchterliche Aufregung in das Land werfen. — Unterm 27. Jan. schreibt man dem Adler aus Berlin, mit der Frage: Was nun? Folgendes: Die Nachricht über die morgen zu erwartende Aufforderung des Generals Wrangel an den dänischen General v. Reza ist in der politischen Welt beglaubigt, berichtet man der „Kölnischen Zeitung“ von hier. Der letztere soll morgen, wenn kein Zwischenfall eintritt, von dem preussischen Oberbefehlshaber aufgefördert werden, ihm binnen 24 Stunden Schleswig als Pfand der Erfüllung der Verpflichtungen von 1851—1852 zu übergeben. Nach dieser Frist sollen die deutschen Truppen die Eider sofort überschreiten. Ob die Feindseligkeiten dann unmittelbar beginnen werden, läßt sich noch nicht übersehen. Bis jetzt war angenommen worden, daß die preussisch-österreichische Armee vor den ersten Tagen des Februar schwerlich in voller Schlachtlinie sein werde. Man glaubt allgemein, die Dänen würden sich hinter dem Dannewerke concentriren und sich vorher mit irgend einem Kriegssacte begnügen. Am Dannewerke würde dann die wirkliche Action beginnen. Bei den vorerhaltenen Zwischenfällen denkt man vorerst am wenigsten an diplomatische, welche von dem Gange der Ereignisse nahezu überholt sind. Die Pariser Friedensnachrichten der „Independance“ befinden sich fast überall auf dem Rückzuge. — Der Kronprinz von Preußen ist Sonnabends den 30. Jan. ins Hauptquartier des Feldmarschalls v. Wrangel nach Hamburg abgereist. — Feldmarschall v. Wrangel hat von jetzt an 2000 Thlr. monatlich Feldzulage erhalten. Da wird wohl der alte General nicht Ursache haben, Noth zu leiden.

Bayern. Die „Bayerische Ztg.“ widerspricht der Behauptung des „Vollsboten“, daß Bayern sich zu der Politik der deutschen Großmächte bekehrt habe und daß die Mittelstaaten überhaupt sich der großmächtlichen Politik zugewandt hätten. Wie aus den thatsächlichen Verhältnissen erhelle, sei der Standpunkt der bayerischen Regierung unverändert. Es sei ein unmotivirter Schluß, der aus einzelnen, aus dem Zusammenhange gerissenen Worten eine Verständigung folgere; die „bayerische Z.“ sei in der Lage, das Gegentheil versichern zu können.

Hamburg. Aus Hamburg wird der „E. S.“ gemeldet, daß es seinen Hafen durch Kanonenboote selbst sichern wird. Die Ausrüstung der Boote mit den erforderlichen gezogenen Geschützen ist von Preußen erbeten und zugesagt worden, natürlich für Rechnung Hamburgs.

Schleswig-Holstein.

Seit Wochen hat der Herr Däne gepresselt mit der Versicherung, er würde das berühmte Kronwerk unbedingt gegen Preußen und Oesterreich vertheidigen und heute melden die Zeitungen: Die Dänen haben das Kronwerk geräumt, mit Ausnahme einer kleinen Abtheilung für den Wachdienst und Zollschuß. Die dänischen Truppen ziehen sich überall vom Kanal und von der Eiderlinie zurück.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Die Opposition macht es gegenwärtig dem Kaiser Napoleon und seiner Regierung wahrlich sehr schwer. Die heutige Sitzung im gesetzgebenden Körper zeigte sich, wie vorauszusehen war, als eine der interessantesten. Die Herren Thiers, Berryer und Chaz d'Esp.-Ange wollten hinter einander das Wort ergreifen. Die Tribünen waren denn auch von Zuhörern übersüllt. Die Discussion über die mexicanische Frage fand ihre Fortsetzung. Herr Thiers sprach zuerst. Er erklärte, daß nach seiner Meinung die Expedition nach Mexiko ohne Ziel

und ohne Wichtigkeit sei. 30,000 Soldaten und 8000 Seeleute 300 Meilen von hier zu unterhalten, sei ein theueres Geschäft. Welche Motive aber hätten uns dorthin geführt? Sodann zieht der Redner eine Parallele zwischen der Schöpfung des griechischen Lyones und des in Rede stehenden, und fragt, ob eine solche Angelegenheit so verführerisch erscheine. Außerdem schleppe aber die mexicanische Frage die der vereinigten Staaten mit sich. Man habe von der Baumwolle gesprochen: Dieselbe wolle jedoch nicht kommen. Man habe von Gold geredet: Die Minen hätten bereits die Engländer und die Deutschen ruiniert. Wir wollten für 20 Millionen Ausfuhr dorthin dirigiren. Aber womit sollten die Mexikaner kaufen, nachdem man sie ruiniert. Herr Thiers konkludirte endlich, daß mit Juarez zu verhandeln sei, und daß wir uns mit Bewahrung unserer Ehre und unseres Interesses aus Mexiko so bald als möglich zurückzögen. Die Rede rief in der Kammer einen großen Eindruck hervor.

England.

Aus London, 27. Januar wird der R. Zeit. berichtet: Heute habe ich Ihnen eine sehr wichtige Nachricht mitzutheilen, für deren Wichtigkeit ich einstehen darf. Die hiesige Regierung hat in Paris die Anzeile gemacht, England sei bereit und wünsche für Dänemarks Integrität die Waffen zu ergreifen, und ersuche Frankreich um dessen Mitwirkung. Der Kaiser, welchem Lord Cowley den Antrag von Lord Russell persönlich vorgebracht, hat, ohne sich lange zu besinnen, mit Nein (?) geantwortet: Frankreich sehe keine Veranlassung zu irgend einer Einmischung, und es wolle die Ereignisse beobachtend verfolgen. Diese Antwort hat die hiesige Regierung sehr unangenehm berührt, und die Minister wollen morgen zusammentreten, um einen Entschluß bezüglich ihrer weiteren Haltung zu fassen. Wie man versichert, hätte auch Rußland erklärt, es wolle sich neutral halten.

Italien.

Aus Turin schreibt man der „Augsb. Allg. Zeit.“: Wir rücken hier stündlich dem Abgrund näher, welchen das revolutionäre Piemont für Oesterreich gegraben, aber es fragt sich noch wer am Ende von dem demagogischen Labyrinth verschlungen werden soll, ob Italien oder Oesterreich? In der That, die Zeichen stehen für das erstere sehr schlimm, denn die letzten Wochen haben das neue „Königreich“ dergestalt unterwühlt, und die fanatischen Leidenschaften der Parteien so bloßgelegt, daß man über die wahre Lage der Halbinsel sich kaum täuschen kann. Wir wollen hier die drohenden Anzeichen in wenig Worten zusammen stellen. Die Aktionspartei, welche die Regierung bisher für ihre Zwecke benutzte, hat sich von dieser offen losgesagt und rüft sich auf eigene Faust zu einer Schilderhebung, vor welcher zu zittern das intrigante Piemontesenthum alle Ursache hat. Garibaldi und seine Anführer, die Mazzinisten, rücken der blauen Revolution überall in geschlossenen Massen entgegen; der Rob der großen Städte Italiens, selbst jener Turins nicht ausgenommen, ist von Garibaldi und den mit ihm verbündeten Ultras jahrelang bearbeitet worden, und steht zur Seite des Exdikators von Neapel, während sich Mazzini wie ein rother Faden durchschlingelt, und die Objekte bezeichnet, gegen welche man zuerst loszuschlagen soll. Wer Gelegenheit besitzt, die Anhänger der Aktionspartei bei ihrem intimen Ideenaustausch zu hören, der wird sich überzeugt haben, daß die Mazzinisten und Garibaldi sich in eins verschmolzen. Nach der Ansicht jener Partei soll Mazzini ihr politischer, Garibaldi aber ihr militärischer Chef sein, welcher die rothe Fahne um Europa tragen soll.

Ferner meldet man aus Turin unterm 24. Jan.: Ueber die geheimen Absichten Garibaldi's gehen hier seit einigen Tagen die beunruhigendsten Gerüchte. Es heißt z. B., daß Garibaldi nur das Eintreffen gewisser Nachrichten erwarte, um seine Insel sofort zu verlassen und an der Spitze einer Freischaar eine neue maritime Expedition zu wagen. Indes sind die Meinungen über das Ziel der letztern verschieden. Daß es gleich nach Rom oder Venedig gehen werde, wagen nur unwissende Fanatiker zu behaupten, welche glauben, daß ihre Phrasen ausreichen, um von dort die Franzosen und Oesterreicher zu vertreiben. Größere Wahrscheinlichkeit besitzt das Gerücht, welches vorgibt, Garibaldi habe die Absicht, sich auf Sicilien festzusetzen, sich dort zum Dictator Italiens auszurufen zu lassen, seine militärischen Kräfte zu consolidiren, um dann erst gegen Rom oder Venedig loszuschlagen. Wir vermögen nicht zu entscheiden, ob dieser Plan wirklich besteht, aber es ist auffallend, daß die Partei Garibaldi's sich zumal in letzterer Zeit Sicilien zum Schauplatz ihrer Agitation erkoren — und

zahlreiche Deputationen oder Comissäre aus Palermo, Trapani, Galtanissetta und andern Städten der Insel empfing. — In Unteritalien sieht es sehr trübselig aus und viele Beamten Victor Emmanuel's treiben es wahrlich höchst schamlos. So namentlich Polizeidirektor von Benevent, Namens Bolis, wüthet in einer Weise, gegen welche alle Thaten Murawieffs liebevoll und barmherzig genannt werden können. Um nur ein Beispiel von den Infamien dieses Bolis anzuführen, erwähne ich die schändlichen Szenen, welche dieser Polizeichef in der Nacht vom 14 auf den 15. d. M. in dem Flecken Cantano, Provinz Benevent, begangen. An der Spitze von 200 Mann, größtentheils betrunkenen piemontesischer Soldaten, umzingelte Bolis nach 1 Uhr Nachts Cantano, um angeblich nach „Briganten“ zu suchen. Die Soldaten stürzten sich wie wilde Bestien in die Häuser der schlafenden Bewohner, und zuerst auf die halbnackten Weiber und Mädchen. Die Männer wurden zu Boden geschlagen, mit den Bajonetten in die Füße, Hände und andere Körperteile gestochen, und zuletzt mit den Ladestöcken halb todt geprügelt. Aldann wurde der Ort geplündert und aufs Gräßlichste verwüthet. Zuletzt wurden 14 Halbtodte und vom Blute triefende Einwohner auf bereit stehende Wagen geworfen und im Triumph als gefangene „Briganten“ nach Benevent geführt!

Königreich Sachsen.

Die schleswig-holsteinische Massendeputation, die am 28. Jan. auf ihrer Rückreise auf der sächsisch-bayrischen Eisenbahn durch Sachsen gekommen ist wurde in Plauen, Reichenbach, Werda u. v. v. Leipzig ganz festlich und mit Jubel auf den betreffenden Bahnhöfen empfangen.

Dresden, 30. Januar. Die schleswig-holsteinische Deputation wurde heute Vormittag 10 Uhr vom König empfangen, verfügte sich sodann zu Srn. v. Beust und wird Nachmittags 3 Uhr abreisen.

Dresden, 30. Jan. 1 Uhr 30 Min. Der König erwiderte auf die Anrede von Wiggers, Stimmführer der schleswig-holsteinischen Deputation:

Er glaube, seine Pflicht als Bundesfürst stets erfüllt zu haben. Diese Linie werde er nicht verlassen. Bestimmte Zusagen könne er nicht machen, doch werde er das Recht des Landes, das er kenne und für dessen Volk er sich lebhaft interessire, schützen, soweit es in seinen Kräften stehe. Er freue sich, die Herren zu sehen, und danke für die freundliche Aufnahme, welche seine Truppen bei ihnen gefunden. Er hoffe, daß Deutschland bald einig und alles zum guten Ende kommen werde.

Srn. v. Beust äußerte gegen die Deputation:

Er nehme ihren Dank mit Vergnügen an und glaube, ihn verdient zu haben. Er habe in der Sache der Herzogthümer nicht Cabinetpolitik getrieben, sondern ehrlich und unerschrocken ihr Bestes vertheidigt. Wenn er zurückgeworfen erscheine, so versichere er, daß er alles thun werde, das ohne seine Schuld verlorene Terrain wiederzugewinnen. Sei die Nacht klein, so sei der Muth doch desto größer. (Dr. J.)

Fenilleton.

A g n e s.

(Fortsetzung.)

— Der junge Mann erschien, und ich zweifelte keinen Augenblick länger, daß mein Argwohn nicht ganz grundlos war. Mrs. St. Aubin liebte ihn, das stand bei mir fest. Alle Kräfte wand sie auf, um ihrer Leidenschaft Herr zu werden: schon das Bestreben, in seiner Anwesenheit ihre Fassung zu behalten, vermehrte ihre Unruhe und Verlegenheit. Diese Anzeichen beruhigten mich jedoch in etwas, denn wo ein solch' heftiger Widerstreit der Gefühle stattfindet, kann noch kein wirkliches Vergehen zu Grunde liegen. Eben so, wie meine Besorgniß in Betreff der Vergangenheit verscheucht ward, wuchsen meine Ahnungen für die Zukunft, obgleich ich Mrs. St. Aubin jetzt noch für, den Umständen gemäß, schuldlos hielt.

Charles Willersley's Benehmen war von dem Ihrigen sehr verschieden. Ich schloß nicht unrichtig, daß auch er die hoffnungslose Leidenschaft theile, welche an Agnesens Herz zehrte, nur verstand er besser als sie, seine Gefühle zu unterdrücken; sein Betragen ihr gegenüber zeigte von Achtung und Ergebenheit, erstreckte sich aber nie auf mehr als Höflichkeit. Es war sichtlich, daß er jedes Alleinsein mit ihr vermied, hingegen be-

gleitete er öfters den Obersten, der als großer Freund der Landwirtschaft und des Gartenbaues einen großen Theil seiner Zeit außerhalb des Hauses verbrachte. Es rührte mich tief, wenn ich wahrnahm, wie sie in seiner Abwesenheit niedergeschlagen wurde, oder wie sein Fortgehen die Farbe ihrer Wangen bleichte, und den Glanz ihres Blicks verdunkelte; dann legte sie ihre Beschäftigung bei Seite und verfiel, ohne meine Gegenwart zu achten, in trübes Sinnen; betrat Jemand das Zimmer, so entfernte sie sich und weinte in ihrem einsamen Gemache, denn das verriethen bei ihrem Wiedererschauen ihre blässere Farbe und die gerötheten Augen.

Es befremdete mich sehr, daß Willersley bei solchen Verhältnissen nach Woodfield Park gekommen; ich bemerkte jedoch später, daß er es mit Widerstreben, und weil es unvermeidlich gewesen, gethan habe. So oft ihn bisher der Oberst zu sich eingeladen, hatte er allerlei ausweichende Antworten gegeben, bis er endlich dem heftiger Drängend nachgeben, und Zeuge von Agnesens Trostlosigkeit sein mußte. Er hatte es für eine Vorpiegelung seiner Eitelkeit gehalten, als er damals glaubte, er sei der Gegenstand ihrer Zärtlichkeit, oder ihre Zuneigung sei nur eine augenblickliche Gemüthsstimmung gewesen, welche die lockende Aussicht als Gattin des Obersten St. Aubin bald zurückdrängte. Er selbst war ihr unverändert treu geblieben; er hatte sich daran gewöhnt, in ihr die Gattin eines Andern zu erblicken, aber die Gefühle, die sie in ihm erweckt, konnte er keiner Andern widmen. Seit ihrer Verbindung war er im Drang der Geschäfte auf kurze Zeit in Malta mit ihr zusammengetroffen. Hier erst, im Stillleben der Heimath, wo ihm ihre Liebe zur Gewißheit ward, stiegen alle seine zärtlichen Gefühle für sie mit Macht wieder auf, und der Kampf war heftiger und anstrengender als damals, wo er sich freiwillig verbannte.

Voll trüber Ahnungen kehrte ich, zwei Wochen nach des Majors Willersley's Ankunft, von Woodfield-Park nach Hause zurück. Leider sollten sie bald eintreffen, nur nicht ganz so, wie ich es befürchtet hatte.

„Du mußt diese Woche noch bei uns bleiben, Charles; so große Eile werden deine Geschäfte in der Stadt nicht haben, daß sie sich noch bis Montag nicht aufschieben lassen. Ich muß Ende dieser Woche wegen der abscheulichen Geschichte mit dem Wilddieb auf ein paar Tage nach D. . . . und wer soll da indeß meine liebe Agnes beschützen, wenn du nicht da bleibst?“ wendete der Oberst ein, als ihm der Major versicherte, daß ebenfalls diese Woche noch seine Anwesenheit in London nöthig sei.

Indeß würden des Obersten dringende Aufforderungen nichts in seines jungen Freundes Beschluß geändert haben, hätte nicht ein mächtigerer Bundesgenosse seinen Einfluß wirksam gemacht. Eben als er dem General — ich habe vergessen zu erwähnen, daß St. Aubin indeß diesen militärischen Grad erlangt — von Neuem Einwendungen machen wollte, begegnete sein Blick dem der Mrs. St. Aubin, und dieser war so stehend, daß seine Weigerung keine Worte fand, und er seine Einwilligung gab, noch so lange zu verweilen.

— Der Sonnabend neigte sich zu Ende.

Mrs. St. Aubin hatte, Unwohlsein vorschüßend, am vorhergehenden Tage ihr Zimmer nicht verlassen, obwohl es ihr sehnlichster Wunsch war, mit Willersley allein zusammen zu treffen.

Wenn auch Willersley's Herz ihm keine Ruhe ließ, so war er doch bemüht, sich zu überreden, er sei vollkommen ruhig und heiter; er war mißgestimmt, ohne es sich zugestehen zu wollen. Bald bewunderte er ihre Selbstverläugnung, bald warf er ihre gefühllose Eroberungssucht vor. War sie nicht die Ursache seines längern Aufenthaltes? . . . war es nicht ihr stehender Blick gewesen, der seinen Entschluß so plötzlich umgestimmt, wie der Blitz selbst das härteste Metall in Fluß bringt? Bald wieder schalt er sich wegen seiner Ungerechtigkeit. Liebt mich Agnes, so sagte er zu sich selbst, so ist ihr Verfahren gegen mich, wie gegen sich, klug. Kennt sie meine hoffnungslose Neigung, so ist es vernünftig, daß sie mich meidet.

So waren seine Gedanken und Empfindungen während des ersten Tages, als sie sich aber selbst am darauffolgenden noch nicht blicken ließ, wurde er ungeduldig, sie, wenn auch nur einen Augenblick, zu sehen. (Fortf. folgt.)

Familiennachrichten.

Geboren: Srn. Apotheker Seyfert in Falkenstein i. W. eine T. — Srn. Ferd. Raffe in Riesa ein S. — Srn. Alfred Leo in Chemnitz eine T. — Verlobt: Sr. Kammerassessor Guh. Paeg mit Frä. Alma Schorch in Schleiß. — Dr. C. Stöhr mit Frä. Marie Lange in Meerane, und

Reifen. — Hr. Kaufmann G. A. Morbe mit Frä. Anna Steinbock in Dresden. — Hr. Robert Meister mit Frä. Marthe Kunde in Burgstädt. — **Getraut:** Hr. S. Döppeler mit Frä. Doris Lehmaner in München und Leipzig. — Hr. L. f. Kammerrath und Finanzhauptkassirer G. L. Hofmann mit Frä. Malwine Köstel in Dresden u. Weissen. — Hr. G. Purfürst mit Frä. Marie Pabst in Chemnitz. — Hr. Wilh. Krause mit Frä. M. Höpner in Neu-Gersdorf und Sibau. — Hr. Volkmar Feistel mit Frä. Charlotte von Reipenstein in Aue und Schloß Schwarzenstein-Briem. — **Getorben:** Frau A. Schwennicke, geb. Ulbricht, in Leipzig. — Hr. Oberpostamtsbriefträger G. G. Rengel in Leipzig. — Hr. Frd. G. Schäfer in Leipzig. — Frau Wilh. Ernestine verw. Beuchel, geb. Kirchner, in Dresden. — Hr. Pfr. Wilh. Lotichius in Glauchitz eine T. — Hr. Gutsbesitzer G. F. L. Lorenz in Mechau. — Hr. D. Litzscher in Plauen eine T. — Hr. Kirchschullehrer Frd. August Streller in Kleinort.

Bekanntmachung.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte für's Königreich Sachsen sind auf das Jahr 1863 das 17te bis 21. Stück erschienen. Es enthält unter:

Nr. 106. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Sächsischen Künstler-Unterstützungsvereins; vom 22. August 1863. — Nr. 107. Bekanntmachung, einen Nachtrag zu den revidirten Deutsch-Oesterreichischen Telegraphenvereinsverträge vom 13. Juni 1863 betr.; vom 14. September 1863. — Nr. 108. Decret, die Bestätigung der Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Berichtigung des Steingrubdachs zu Lausitz betr.; vom 15. September 1863. — Nr. 109. Verordnung, die Erlaubnißscheine zum Hausirhandel betr.; vom 17ten Septbr. 1863. — Nr. 110. Verordnung, das Ausschreiben der katholischen Kirchenanlage betr.; vom 19. September 1863. — Nr. 111. Bekanntmachung, den Bezirksarmenverein zu Pirna betr.; vom 25. September 1863. — Nr. 112. Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betr.; vom 29. September 1863. — Nr. 113. Verordnung, die Erläuterung und Ergänzung der Artikel 15 und 34 der mit der Königlich Preussischen Regierung getroffenen Uebereinkunft über die Leitung gegenseitiger Rechtshülfe vom 14. October 1839, beziehentlich der den Artikel 34 erweiternden Vereinbarung vom 24. Juni 1854 betreffend; vom 30. September 1863. — Nr. 114. Verordnung wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs; vom 1. October 1863. — Nr. 115. Decret, wegen Bestätigung der Statuten des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen Sächsischen Beamten; vom 1. October 1863. — Nr. 116. Verordnung, die Einsetzung einer technischen Deputation betr.; vom 6. October 1863. — Nr. 117. Bekanntmachung, die Mitglieder der technischen Deputation in Dresden betr.; vom 7. October 1863. — Nr. 118. Decret wegen Bestätigung des zweiten Nachtrags zu den Statuten der Wittwencasse der Aerzte, Wundärzte, Thierärzte und Apotheker des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Herzog- und Fürstenthümer; vom 7. October 1863. — Nr. 119. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Leipziger Hypothekbank; vom 15. October 1863. — Nr. 120. Bekanntmachung, die wegen der Kinderpest getroffenen Sperrmassregeln betr.; vom 17. October 1863. — Nr. 121. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschussvereins zu Löbau; vom 15. September 1863. — Nr. 122. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vorschussvereins für Dippoldiswalde und Umgegend; vom 29. September 1863. — Nr. 123. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Begräbnißgesellschaft Vorsicht für Hartmannsdorf, Bärenwalde und Umgegend; vom 22. October 1863. — Nr. 124. Bekanntmachung, die der Sparkasse für den Plauenschen Grund bewilligte Stempelbefreiung betr.; vom 4. November 1863. — Nr. 125. Decret wegen Genehmigung einer öffentlichen Anleihe der Albertsbahn-Actiengesellschaft vom 12. Novbr. 1863. — Nr. 126. Verordnung, die weltliche Coinspection über Kirchen, Schulen und beiden gewidmete Stiftungen betr.; vom 12. November 1863. — Nr. 127. Verordnung über den Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes vom 23. August 1862, das Immobilien-Brandversicherungswesen betr.; vom 17. November 1863. — Nr. 128. Verordnung, die Bekanntmachung der Ministerialerklärung über eine nachträgliche Vereinbarung wegen des Transports gefesselter Schüllinge auf der Zittau-Reichenberger und der Dresden-Prager Eisenbahn betreffend; vom 30. October 1863. — Nr. 129. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Creditvereins zu Goldberg; vom 21. October 1863. — Nr. 130. Ver-

ordnung, die Wahl eines Stellvertreters des zweiten Abgeordneten der Stadt Leipzig betr.; vom 21. November 1863. — Nr. 131. Gesetz, die Herabsetzung des Preises für Speisesalz betr.; vom 30. Novbr. 1863. — Nr. 132. Verordnung, die Ausführung des wegen Herabsetzung des Preises für Speisesalz unter dem 30. November 1863 erlassenen Gesetzes, sowie die Herabsetzung des Preises für reines Steinsalz und für Seesalz betreffend; vom 30. November 1863.

Dies wird mit dem Bemerkten, daß alle diese Nummern des Gesetz- und Verordnungsblattes in den Rathsexpeditionen beziehentlich in den Rathhäusern der unten genannten Städte zu Jedermanns Einsicht ausliegen, andurch bekannt gemacht.

Grünhain, Zwönitz, Löbnitz und Aue, am 16. Dec. 1863.
Die Stadträthe daselbst.

(436-37) Bekanntmachung.

Grundsteuer und Rentengelder I. Termin auf 1864 sind

den 11., 12. und 13. Februar 1864

abzuführen.

Gegen Säumige wird sofort nach Ablauf dieser Tage ohne Weiteres mit Execution verfahren werden.

Zwönitz, am 30. Januar 1864.

Der Stadtrath das.

Pfennigwerth, Bürgermeister.

(442) Bekanntmachung.

Bei der hier in voriger Woche stattgefundenen Eisfahrt ist auf dem Gartengrundstück des Herrn Spediteur Louis Fischer durch dessen Dienstleute ein Stamm Holz an das Ufer gezogen worden, und kann der rechtmäßige Eigenthümer denselben gegen eine Belohnung der betreffenden Dienstleute, welche fraglichen Stamm der Fluth mit eigener Lebensgefahr entriffen, in Empfang genommen werden.

Nach Ablauf einer sechswoöchentlichen Frist wird den Rechten gemäß verfahren werden.

Aue, am 30. Januar 1864.

Der Stadtrath daselbst.

Baumgärtel.

(444) Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag, als

den 4. Februar 1864,

sohl im Anmeldezimmer des Amtshauses allhier das Braumbierloos Nr. 139 meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige hiermit einladet

Löbnitz, den 31. Januar 1864.

W. Hösel.

(432) Karpfenschmaus

Donnerstag, als den 4. Februar, wozu ich Freunde geselligen Vergnügens einlade.

Bärenwalde, den 30. Januar 1864.

Christian Schumann.

Karpfenschmaus.

Da ich gesonnen bin, meinen diesjährigen Karpfenschmaus Donnerstag, als den 4. Februar, abzuhalten, so lade ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst dazu ein.

Gastwirth Döhler in Stangengrün.

(422-23) Verkauf.

Ein frommes, fehlerfreies, starkes und kräftiges Pferd, Wallach, 2 hoch und von Farbe braun, welches sich namentlich zum schweren Zug eignet, steht sofort zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes in Schneeberg, als auch Frau Gastwirth Uhlmann in der Stadt Leipzig zu Eisenstock.

Course der Leipziger Börse

am 30. Januar 1864

Römer Währungs-Geldmünzen 9 Thlr. 7 Rgr. — Pf.

1 Louisd'or 5 Thlr. 15 Rgr. — Pf.

1 holl. Ducaten 3 Thlr. 4 Rgr. 5 Pf.

Oesterreich. Banknoten, neue Währung, pr. 100 fl. 82 Thlr. = 16 Rgr. 4 Pf.

(254—60)

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht**, und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ic. ic.

Ganze Pakete zu 8 Ngr. — Halbe Pakete zu 5 Ngr. mit Gebrauchs-Anweisung bei

Br. Fr. Gædsche in Schneeberg.

Apotheker Hennicke in Schwarzenberg.

„ **Degen in Johannegeorgenstadt.**

(250—53)

Zeugnisse.

Senden Sie mir wieder zwei Pakete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann schon heute im Zimmer wieder auf- und abgehen, und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Baiern), 26. Februar 1863.

G. Sihn, Schreinermeister.

Vor einiger Zeit hatte ich die unsäglichsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte. Ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Rapperswyl, 17. März 1863.

Jb. Dehringer.

Die von dem Altonaer Comité am 24. December ins Leben gerufen

„Schleswig-Holsteinische Zeitung“

erscheint täglich in Altona einen Bogen stark. Die Tendenz dieser Zeitung ist durch den politischen Character des Comité's selbst zur Genüge bezeichnet. Herzog Friedrich VIII. und das Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848! — unter dieser Fahne ist das Comité an dem für das ganze Land denkwürdigen 24. December zuerst vor die Öffentlichkeit getreten und dieser Fahne wird die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ unverbrüchlich treu bleiben.

Allen namentlich für unser Land wichtigeren Tagesbegebenheiten wird die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ die gebührende Aufmerksamkeit widmen und sie so schnell als es nur immer möglich ist, berichten. Sie wird kein Opfer scheuen, um durch Originalcorrespondenzen und Telegramme ihren Lesern aus allen Theilen des Landes die raschesten Berichte mitzutheilen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ beträgt bei allen Postämtern des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins 1 Thlr. 3 Sgr.; bis zum Schlusse dieses Quartals 24 Sgr.

Annoncen finden voraussichtlich die allgemeinste Verbreitung, werden mit 1½ Sgr. pr. Zeile berechnet, und von auswärts vermittelt durch

**Haasenstein & Vogler in Hamburg, und
Otto Molien in Frankfurt a. M.**

(385)

(314—15)

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir versehen nicht, hierdurch ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß

Herr Ludwig Vodel in Schneeberg

als Agent unserer Gesellschaft

für die Agentur Schneeberg

ernannt und obrigkeitlich bestätigt worden.

Wir bitten, unserm Herrn Vertreter mit demselben Vertrauen und Wohlwollen entgegen zu kommen, welches uns als inländischer Gesellschaft oft vorzugsweise zu Theil geworden ist, und erlauben uns im Uebrigen auf die weitere Annonce unserer Agentur Schneeberg vom heutigen Tage Bezug zu nehmen.

Dresden, am 20. Januar 1864.

Die Direction der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Hartmann.

Bei Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung, Halsbeschwerden
ist der von großen Autoritäten der Medicin analysirte und empfohlene

weisse Kräuter-Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann** ein vortreffliches Linderungsmittel.

Für Schneeberg hält Lager Herr **Gustav Feine.**

(449—60)

(471)

Für Brust- und Hals-Leidende.

Nachdem der Verkauf und die öffentliche Ankündigung des

Blankenheimer Kräuter-Syrups,

der sich schon als geheim gehaltenes Hausmittel bei Krankheiten der Athmungswerkzeuge, Husten und Heiserkeit einen vorzüglichen Ruf erworben hat, von der Medicinalbehörde erlaubt worden ist, hält davon in großen dreieckigen Originalflaschen à 15 Ngr. fortwährend Lager

Br. Fr. Gædsche in Schneeberg.

Die Sparcasse zu Schneeberg ist täglich Vorm. 9—12
und Nachm. 2—6 Uhr geöffnet.

Die Sparcasse zu Neustädtel ist täglich Vorm. 9—12
und Nachm. 2—6 Uhr geöffnet.

(410-41)

Für Augenkranke.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß er nächsten Sonnabend, den 6. Februar, wieder in **Schwarzenberg** (Rathhaus) von 12—4 Uhr zu sprechen sein wird. Gleichzeitig verstatet er sich, alle an hartnäckigen Augenübeln Leidende, für welche eine specielle ärztliche Beaufsichtigung zur Heilung nothwendig ist, sowie am grauen Staar Erblindete, die zur Wiedererlangung ihrer Sehkraft sich einer Operation unterwerfen wollen, auf seine seit 6 Jahren bestehende Privat-Augenheilanstalt, in welcher neben der ärztlichen Behandlung Wohnung und liebevolle Pflege geboten wird, besonders aufmerksam zu machen.

Verdan, den 1. Februar 1864.

Dr. med. **Stumme**, Augenarzt und Operateur.

Das Hut- und Filzwaaren-Lager

VON **Friedhold Loos** in **Schneeberg**, Zwickauer Strasse Nr. 71, empfiehlt sein neu assortirtes Lager von Filz- und Seidenhüten in den feinsten bis zu den geringsten Sorten, von denen besonders in Filz, Carignan, Alberti, Sportmann, Wales, Romain etc. in allen beliebigen Farben, so wie in Seidenhüten englische, französische und deutsche Façons zu empfehlen sind. (420-22)

(400-1)

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hauptversammlung mit Vortrag der Jahres-Rechnung im Krankenunterstützungsverein „Eintracht“ zu Schwarzenberg, findet Mittwoch, den 3. Februar, Abends 7 Uhr, im Vereinslocale statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, an sofortige Abführung der noch vorhandenen Reste erinnert.

(433)

Zur gütigen Beachtung.

Gute und fleißige Weber können gutlohnende und dauernde Beschäftigung auf 6, 8 und 9 Gang **Purelaine** erhalten bei **Herrmann Ackermann**.

(446)

CONCERT

im Vereinslocale zu **Gartenstein** kommende **Mittwoch**, den 3. Februar, wozu ergebenst einladet **der Vorstand**.

(447)

Landwirthschaftlicher Verein

Donnerstag, den 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum grünen Busch in **Dittersdorf**.

(377-79)

Wirtschaftsverkauf.

Ein neugebautes Wohnhaus mit Scheune und 8 Acker Feld und Wiese ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Zwei Dritteltheile der Kaufsumme können darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft darüber ertheilt **Sichoten**, den 24. Januar 1864.

C. F. Bachmann, Gastwirth zum **Zollhaus**.

Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Gebäude aller Art, Mobilien, Gegenstände der Landwirthschaft, Diemen (Feimen oder Barmen), Vieh; ferner Fabriken, Maschinen, Waaren etc. und Fluß- und Landtransport-Güter zu festen und billigen Prämien, also ohne alle Nachzahlungen.

Die Gesellschaft bietet vollständige Garantie und wird in jeder Beziehung, sowohl bei Aufnahme von Versicherungen, als bei Regulirung der Brandschäden, das Vertrauen des Publikums rechtfertigen.

Antragsformulare und weitere Nachrichten werden gern und unentgeltlich ertheilt und das Nöthige zur Aufnahme von Versicherungen durch unterzeichnete, obrigkeitlich bestätigte Agentur besorgt.

Die Agentur **Schneeberg**.

(316-17)

Ludwig Vodel.

Casino-Gesellschaft zu Schneeberg.

Ausserrordentliche General-Versammlung: **Mittwoch**, den 3. Februar 1864, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

(411-12)

Das Directorium.

(404)

Verloren

wurde von einem Reisenden auf dem Wege von **Dittersdorf** nach **Lößnitz** 1 Kästchen mit Probefläschchen. Gegen Belohnung im Gasthof „zum Schiff“ in **Lößnitz** abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, kann sofort ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes in **Schneeberg**. (448-49)

Druck, Redaction und Verlag von **C. W. Gärtner** in **Schneeberg** und **Schwarzenberg**.